Eine Welt geöffnet, die sich Sehenden verschließt

„Ich freue mich, dass die Kirche so voll ist“, sagte Stadtverordnetenvorsteher Wolf-Dieter Hasler mit dem Blick in den Innenraum der alten Martinskirche in Hornau und die Besucher auf dem Balkon. Und die erste Lesung der Reihe „Literatur on Tour“ mit der Kelkheimerin Jutta Hajek wurde zu einem aufrüttelnden Erlebnis, weil Jutta Hajeks Buch „Siehst Du die Grenzen nicht, können sie dich nicht aufhalten“ für viele eine Welt öffnet, die sich den Sehenden verschließt.

Es wurde eine lebendige Lesung, weil Jutta Hajek als Gäste zwei der Hauptpersonen des Buches, die blinde Mariechen Müller und ihren gleichfalls blinden Sohn Christoph eingeladen hatte, von denen die ganze Zeit über der fröhliche Gesichtsausdruck, das Lächeln der beiden der beiden

die Bühne beherrschte. Und das, obwohl sie ihr Leben mit Hilfe der Blindenschrift und dem weißen blindenstab meistern müssen. Spannende, lustige und auch traurige Episoden hatte Jutta Hajek aus ihrem ersten Buch, das sie schrieb, für die Lesung ausgewählt. Und so blitzten denn für die Besucher, die das Buch schon gelesen hatten, immer wieder bekannte Sätze auf und ließen so ein ums andere Mal den Inhalt des Buches lebendig werden und nachhaltig auf die Besucher wirken. Vor allem die Beschreibung a.s Mariechen um ein Haar in ein Heim für kranke Kinder gebracht wurde. Das Ende ließe sich mit dem Wissen von heute leicht vorstellen.

Jutta Hajek berichtete über ihre erste Begegnung mit blinden Menschen, auch über ihren Werdegang und den ersten Kontakt, den sie zu Binden fand. Es gab das Erlebnis von Mariechen Müller, die ihre Freundinnen mit in den Rundfunk genommen hatte, und die Besucher erlebten einen Christoph Müller, der wie seine Mutter in Eppstein lebt, als lustigen karnevalistischen Büttenredner, aber mehr noch über seine Arbeit als Lehrer, den Umgang mit den Schülern mit den Klausurarbeiten.

Darüber hinaus las er eine längeren Text, den er von einem mit Braille-Schrift versehenden Papier abtastete, ein Beispiel wie Blindenschrift gefühlt und umgesetzt wird.

Die Finger strichen über die Schrift. Und noch zur Ergänzung: Ihr zweiter Sohn ist Pfarrer in Hadamar.

Clemens Bernhard Winterbegleitete die Lesung musikalisch am Akkordeon und hatte Musik ausgesucht, die zu den Zeiten des Buches passe und auch die Besucher dr Lesung zum Mitsingen anregten.